

Mi. —
13. Mai
2026

Jazz Piano

Alfredo Rodriguez

Swaeli Mbappé (Bass)

Michael Olivera (Schlagzeug)

Dinslaken

Kathrin-Türks-Halle

piano
at its best

klavier
festival
ruhr

Alfredo Rodríguez

Alfredo Rodríguez ist ein kubanischer Pianist, Komponist und Produzent, der weltweit für seine explosive Verbindung aus Jazz, klassischer Virtuosität und afro-kubanischen Wurzeln gefeiert wird. In Havanna geboren, hat er sich eine internationale Karriere aufgebaut, geprägt von furchtloser Kreativität, technischer Brillanz und einer unverkennbaren rhythmischen Handschrift.

Sein aktuelles Album ¡TAKE COVER! entstand unterwegs – im Flugzeug, beim Soundcheck und auf Bühnen rund um den Globus. Das Projekt interpretiert einige der bekanntesten Songs aller Zeiten neu und verwandelt sie durch kubanische, karibische und lateinamerikanische Rhythmen in vibrierende, energiegeladene Klangwelten. Live entwickelt und durch die Reaktionen seines Publikums geformt, ist ¡TAKE COVER! Alfredo Rodríguez' bislang persönlichstes Album – ein unmittelbarer Ausdruck jener spontanen Energie, die nur im Zusammenspiel von Künstler und Publikum entsteht.

Seine Musik erreicht Millionen Menschen auf digitalen Plattformen, wo virale Auftritte weltweit enorme Aufrufzahlen erzielen. Auch auf Tourneen begeistert er ein internationales Publikum: Konzerte in Europa, Lateinamerika und den USA sind regelmäßig ausverkauft und bieten ein intensives Erlebnis aus Virtuosität, Rhythmus und Emotion.

Getrieben von Leidenschaft, kulturellem Selbstbewusstsein und einer tiefen Verbundenheit zu seinem Publikum, definiert Alfredo Rodríguez den modernen afro-kubanischen Jazz immer wieder neu – kraftvoll, lebensfroh und voller Energie.

„Wenn ich am Klavier sitze, fühle ich mich vollständig!“

Text Odilo Clausnitzer

Im Rückblick hat es für ihn keinen Unterschied gemacht, ob zwei Leute im Publikum saßen oder Zwanzigtausend, sagt mir Alfredo Rodriguez im Interview. Beides hat er erlebt, und in beiden Situationen war er glücklich. Denn, Erfolg und Komplimente schön und gut: „Was mich wirklich motiviert, das ist das Klavier! Das ist, am Klavier zu sitzen und Musik zu machen!“ So lebhaft, wie er das erzählt, wüsste man gar nicht, wie es anders sein könnte. Alfredo Rodriguez strahlt schon in Tonfall und Körperhaltung Begeisterung aus. Und das passt natürlich ins Bild, das man sich als Mitteleuropäer von seinem Heimatland Kuba macht. Musik als Quell der Lebensfreude, präsent an jeder Straßenecke: am Klischee ist was dran.

Alfredo Rodriguez wurde 1985 in Havanna geboren. Ein Musikerleben bekommt er aus nächster Nähe mit: Sein Vater Alfredito Rodriguez ist ein in Kuba zeitweise sehr bekannter Sänger. „Ich bin praktisch mit einem Rockstar im Haus aufgewachsen“, sagt Alfredo junior. Aber schon zu Lebzeiten verblasst der Ruhm des Vaters; das macht den Sohn gelassen gegenüber den Höhen und Tiefen einer Karriere im Rampenlicht.

Als Junge war Alfredo Rodriguez begeistert von Trommeln und Perkussion; er wollte Schlagzeuger werden. Im Rahmen der staatlich organisierten Musikausbildung in Kuba wird man allerdings erst ab 10 Jahren an die Trommeln gelassen. (Fürs Schlagzeug muss man reif sein – es ist ein komplexes Instrument!) Zwei Einstiegs-Alternativen bot man ihm an: Geige und Klavier. Seine Entscheidung fürs Piano hat sich sehr schnell sehr richtig angefühlt: „Ich habe mich jeden Tag mehr ins Klavier verliebt“, erinnert er sich. „Seitdem kann ich mich nicht mehr davon trennen. Wenn ich am Klavier sitze, fühle ich mich vollständig!“ Aber die Faszination für die afrokubanischen Rhythmen hat er dafür nicht aufgegeben. Die hat er heute als Fundament in sein Klavierspiel eingebaut.

Wer in Kuba Pianist werden will, durchläuft eine sehr strenge und disziplinierte Ausbildung. Das hat auch mit dem Einfluss der russischen Klavierschule zu tun, die in den 50er Jahren mit dem Sowjetkommunismus ins Land kam. Der Fokus liegt dabei naturgemäß auf der europäischen Klassik. Auch Alfredo Rodriguez hat sie eingehend studiert. „Mein absoluter Lieblingskomponist aller Zeiten ist Johann Sebastian Bach“, schwärmt er. Mit 12 Jahren hört er dann zum ersten Mal Keith Jarretts „Köln Concert“. Damit eröffnet sich für ihn ein magisches Tor zur Welt des Jazz und der Improvisation.

Er macht so große Fortschritte, dass er mit 20 von einem Gremium zur Teilnahme am Klavierwettbewerb des Montreux Jazz Festivals vorgeschlagen wird. Und da nimmt das Schicksal seinen Lauf. Die Musiklegende Quincy Jones („Meiner bescheidenen Meinung nach der größte Produzent aller Zeiten!“, sagt Alfredo Rodriguez) hört ihn, ist begeistert, verspricht ihm Unterstützung und lädt ihn ein, mit ihm zu arbeiten. Alfredo Rodriguez sagt natürlich Ja, bekommt einen Plattenvertrag, und seine Karriere hebt ab.

In Wirklichkeit ist diese Geschichte viel komplizierter und länger. Denn es erweist sich als unmöglich, über die Grenze USA/ Kuba hinweg eine Zusammenarbeit zu organisieren. Alfredo Rodriguez fasst den schweren Entschluss, seine Heimat zu verlassen. Allein die Umstände, unter denen er über Mexiko schließlich in die USA gelangt, wären der Stoff für ein gutes Drehbuch. Denn er hat kein gültiges Visum, und von einem Quincy Jones haben die Grenzbeamten noch nie was gehört. Aber das Unwahrscheinliche klappt.

2012 erscheint Alfredo Rodriguez' Debut „Sounds Of Space“ auf Quincy Jones' Label Kwest. Seitdem hat er insgesamt sieben Alben unter eigenem Namen veröffentlicht.

„Ich glaube an Vielfalt“

Oft mischt er darauf seinen afrokubanisch inspirierten Jazz mit Genres und Einflüssen aus aller Welt. „Ich glaube an Vielfalt“ sagt er. Eines seiner Stücke nennt er programmatisch „Transculturation“. Unter den Gästen, die er sich gern ins Studio einlädt, sind der kamerunische Bassist Richard Bona, der libanesische Trompeter Ibrahim Maalouf und die amerikanische Sängerin und Bassistin Esperanza Spalding.

Bei seinem Klavier-Festival-Debüt hat Alfredo Rodriguez ein ganz aktuelles Album im Gepäck. Es heißt „iTake Cover!“ und besteht ausschließlich aus Neuversionen bekannter Stücke der Popgeschichte. Aber Alfredo Rodriguez' Covers sind keine markt-konform gerechnete musikalische Stangenware. Sie klingen, als hätte er Feuer an die Originale gelegt. Da werden brodelnde Rhythmen untergezogen, Melodien hin- und hergeschoben, Figuren umgemodelt, und wer direkt mitsummen will, könnte einer Finte aufsitzen. Es ist ein freudiges Versteck- und Verkleidungsspiel. Trotzdem bleiben die Originale letztlich immer zu erkennen. Es macht nur viel mehr Spaß, sie statt in biederer Instrumental-Übersetzung mal so anders zu hören. Zum Beispiel den pathetisch aufgeladenen „Final Countdown“ als lässigen Hüftschwinger für die Latin Bar. Der rosarote Panther schleicht bei Alfredo Rodriguez schnittig um die Häuserblocks in Havanna, und „Barbie Girl“ bekommt eine polyrhythmische Weiterbildung.

Begonnen hat das Covers-Projekt in Form von Clips für Alfredo Rodriguez' Social-Media-Kanal (er hat für einen Jazzpianisten erstaunliche 420.000 Follower auf Instragram.) Seit rund acht Jahren lädt der Pianist dort für seine Fans immer mal wieder solche afrokubanisch aufgefrischten Versionen von Pophits hoch. Der Wunsch nach einem ganzen Album ließ nicht lange auf sich warten.

In Dinslaken wird Alfredo Rodriguez mit zwei Wahl-Europäern spielen. Swaeli Mbappé wurde in Paris geboren und ist der Sohn des bekannten kamerunischen Bassisten Etienne Mbappé.

„Aus irgendeinem Grund komme ich besonders gut mit afrikanischen Bassisten zurecht“, sagt Alfredo Rodriguez, „und Swaeli hat diesen afrikanischen Bassisten-Vibe, den ich liebe“.

Schlagzeuger Michael Oliveira, ein Exilkubaner mit heutiger Wahlheimat Madrid, war schon auf Rodriguez' Debutalbum dabei. „Wir sind zusammen aufgewachsen und haben mit 14 angefangen, zusammen Musik zu machen“. Eine bessere Basis geht kaum.

Was man von diesen dreien in Dinslaken erwarten kann, dafür legt Alfredo Rodriguez die Latte hoch, aber ohne alle Anmaßung:

**„Wir werden die Leute
zum Tanzen bringen,
zum Lachen, und auch
zum Weinen. Denn das
ist das Leben. Und wir
spielen, was wir leben.“**



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter
Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber
Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung
Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto
Anna Webber

Konzerttipps

Residenz im Salzlager Jazz Piano

Sa. 20. Juni, 18.30 & 21 Uhr, Essen
Salzlager der Kokerei Zollverein

Brazilian Jazz Summer

Hercules Gomes
Amaro Freitas

In zwei Konzerten holen wir ein Stück
Brasilien nach Zollverein.

Weitere Infos

<https://is.gd/f3LQbn>



Jazz Piano

Sa. 04. Juli, 20 Uhr, Essen
Grugahalle

Diana Krall

mit Band

Diana Krall bringt ihr unverwechselbares Zusammenspiel aus samtiger Stimme und virtuosem Klavierspiel auf die Bühne.

Weitere Infos

<https://is.gd/283RvF>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/luz195

Wir fördern das Klavier-Festival Ruhr

In Kooperation mit der
Jazz Initiative Dinslaken

HELLMICH
UNTERNEHMENSGRUPPE

 **Niederrheinische Sparkasse
RheinLippe**

 **Sparkassen-Kulturstiftung
Rheinland**

MICHELS
JUWELIER UND GOLDSCHMIED